

# Das Ende der Sozialen Marktwirtschaft

Wolfgang Münchau

ISBN 3-446-40559-3

Inhaltsverzeichnis

Weitere Informationen oder Bestellungen unter  
<http://www.hanser.de/3-446-40559-3> sowie im Buchhandel

# Inhalt

Einleitung . . . . .	IX
----------------------	----

<b>Teil 1:</b> <b>Die zehn Irrtümer der</b> <b>Sozialen Marktwirtschaft</b> . . . . .	1
---	---

<b>Irrtum 1:</b> Die Soziale Marktwirtschaft ist das Wirtschaftssystem Europas . . . . .	3
---	---

<b>Irrtum 2:</b> Die Soziale Marktwirtschaft ist sozial . . . . .	12
---	----

<b>Irrtum 3:</b> Die Soziale Marktwirtschaft ist eine Marktwirtschaft . . . . .	21
--	----

Die Philosophie der Sozialen Marktwirtschaft ist nicht liberal . . . . .	21
---	----

Warum Wettbewerb nicht unlauter ist . . . . .	35
---	----

<b>Irrtum 4:</b> Globalisierung ist ein Wettlauf zur Armut . . . . .	39
--	----

Eine Anekdote vom Fuxing-Park, Schanghai . . . . .	39
--	----

Globalisierung ist eine wirtschaftliche Kräfteverschiebung . . . . .	43
---	----

Globalisierung bedeutet eine neue globale Arbeitsteilung . . . . .	51
---	----

Deutschland darf sich nicht länger als eine Industriegesellschaft begreifen . . . . .	57
--	----

Warum der Spuk nicht demnächst vorbeigeht . . . . .	67
---	----

<b>Irrtum 5:</b> Wir brauchen Reformen, um wettbewerbsfähiger zu werden . . . . .	70
--	----

Warum Hewlett-Packard nicht in Europa investiert . . . . .	71
Warum unsere Bildungsreformen nicht funktionieren . . . . .	74
Arbeitsmarktreformen allein funktionieren nicht . .	85
Arbeitsmarktflexibilität ist mehr als nur „hire and fire“ . . . . .	90
<b>Irrtum 6:</b> Der Mittelstand ist die Säule unserer Wirtschaft . . . . .	94
<b>Irrtum 7:</b> Kooperieren ist besser als konkurrieren . . . .	99
<b>Irrtum 8:</b> Deutschland hat Universalbanken und braucht deswegen keinen modernen Finanzsektor . . .	108
Das Drei-Säulen-Modell im Bankwesen ist nicht mehr zeitgemäß . . . . .	109
Warum mehr Schulden manchmal besser sind als weniger Schulden . . . . .	112
Warum wir die Landesbanken abschaffen sollten . . . . .	115
Frankfurt ist kein wirkliches Finanzzentrum . . . . .	118
Wir haben den Verlust jüdischer Banker in Deutschland nie verkraftet . . . . .	121
<b>Irrtum 9:</b> Die Soziale Marktwirtschaft hat eine ökonomische Fundierung . . . . .	124
Keynes ist kein Sozialdemokrat . . . . .	124
Auf Makroökonomie kommt es heute mehr an denn je . . . . .	126
Die Wiedervereinigung war eine der größten wirtschaftspolitischen Fehlleistungen des 20. Jahrhunderts . . . . .	135
Haushaltsdefizite dürfen und müssen manchmal größer sein als drei Prozent . . . . .	138

Volkswirtschaft ist nicht dasselbe wie Betriebswirtschaft . . . . .	141
Mit Strukturreformen kommt man aus keinem Konjunkturloch . . . . .	145
Wir müssen uns besser auf globale Schocks vorbereiten . . . . .	152
<b>Irrtum 10: Die Soziale Marktwirtschaft</b>	
lässt sich reformieren . . . . .	156
Nicht alle Probleme lassen sich lösen . . . . .	157
Was man wirklich hätte reformieren müssen . . . . .	160
Wir können uns nicht mehr auf die EU als Reformer der letzten Instanz verlassen . . . . .	168
Die New Economy ist ebenfalls kein Ausweg . . . . .	173
Einige Interessengruppen sind wichtiger als andere . . . . .	179
 <b>Teil 2:</b>	
<b>Der Wandel der Sozialen Marktwirtschaft . . . . .</b>	<b>189</b>
<b>Der Weg von der Sozialen zur normalen Marktwirtschaft . . . . .</b>	<b>191</b>
<b>Ein Generationenwechsel allein bringt keinen Systemwechsel hervor . . . . .</b>	<b>194</b>
Krisenszenario 1: Der Globalisierungsschock . . . . .	197
Krisenszenario 2: Der Liquiditätsschock . . . . .	201
<b>Warum eine Marktwirtschaft sozialer ist als unser Wirtschaftssystem . . . . .</b>	<b>206</b>
Beispiel: Niedriglohnsektor . . . . .	209
Beispiel: Private Zusatzrenten . . . . .	213
Beispiel: Wohneigentum . . . . .	216

---

Ausblick . . . . .	219
Anhang: Die besten Universitäten der Welt . . . . .	222
Anmerkungen . . . . .	223
Literaturverzeichnis . . . . .	229